

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adameiz

5. Jänner 1951

Blatt 29

Abschied von Dr. Karl Renner

"Denn unser ist Recht und Vernunft!"

5. Jänner (Rath.Korr.) Anlässlich des Hinscheidens des Bundespräsidenten Dr.h.c. Dr. Karl Renner trat heute der Wiener Gemeinderat zu einer feierlichen Trauersitzung zusammen. An dieser würdevollen Zeremonie in dem mit Blattpflanzen festlich geschmückten Gemeinderatssitzungssaal nahmen Vizekanzler Dr. Schärf, die Bundesminister Dr. Hurdes, Dr. Kolb, Maisel, Dipl.Ing. Waldbrunner sowie Staatssekretär Übeleis und zum erstenmal auch alle noch lebenden Bürger der Stadt Wien teil. Vor der Rednertribüne, auf der Bürgermeister Dr.h.c. Körner und die Vizebürgermeister Honay und Weinberger präsidierten, stand der Sessel, in dem sonst der große Ehrenbürger dieser Stadt zu sitzen pflegte. Auf dem Sessel lag ein mit einer Trauerschleife geschmückter Lorbeerkranz. Bürgermeister Dr.h.c. Körner hielt tief bewegt die Trauerrede für den Dahingegangenen. Sie wurde von allen Anwesenden des Hauses stehend angehört.

"Hoher Gemeinderat! Meine Damen und Herren! Schwarze und schwarz umflorte Fahnen in den Farben des Bundes und der Länder wehen als äußere Zeichen tiefster Trauer über ganz Österreich. Der erste Bürger dieser Republik, ihr zweimaliger Baumeister, der diesem Staate sein Gepräge gab, der Ehrenbürger der Stadt Wien, unser vom ganzen Volke hochverehrtes Staatsoberhaupt, Bundespräsident Dr. Karl Renner ist nicht mehr.

Tief erschüttert und im Bewußtsein unermesslicher Dankesschuld stehen wir an seiner Bahre. Unser Volk hat seinen getreuesten Anwalt und Wegweiser verloren, aber auch Europa und die Welt einen jener seltenen Männer, die hohe menschliche Güte, leidenschaftlichen Sinn für Recht und Freiheit, abgeklärte Weisheit

und unermüdliche Tatkraft im zielbewußten Dienst am Frieden und an der Völkerverständigung vereinen.

Unausfüllbar scheint die Lücke, die sein Scheiden riß und mit Bitternis empfinden wir, daß er die Krönung seines Lebenswerkes, die endgültige Befreiung der Republik von allen sie noch immer bedrückenden Fesseln nicht mehr erleben konnte.

Von Jugend auf, von der Zeit an, da der arme Bauernsohn Renner an der Universität in Wien Jus studierte, blieb eigentlich sein Schicksal mit dem der einstigen Reichshaupt- und Residenzstadt, der späteren Bundeshauptstadt Wien verwoben.

In der harten Not des Lebens stehend, lernte er hier das Durchhungern eines armen Studenten kennen und auch das Proletarierschicksal seiner Umgebung. So wurde in Wien der Grundstein gelegt für seine spätere Entwicklung, für sein Streben, die soziale Frage zu verstehen und an deren Lösung mitzuwirken. So entwickelte er sich zum Sozialforscher und im realen Leben zum Kämpfer für den Sozialismus.

1905 zum Abgeordneten gewählt, steht er kraft seines Wissens, seines Ideenreichtums und seiner Rednergabe bald in den ersten Reihen der sozialistischen Abgeordneten - und Wien ist und bleibt seither die wichtigste Stätte seines ungewöhnlichen politischen Wirkens.

Hier in Wien erlebte er seinen Aufstieg vom armen Studenten über den Arbeitervertreter im Nationalrat zum Präsidenten der Republik. In seinen ersten wissenschaftlich-politischen Arbeiten sehen wir ihn als Rufer in der Wüste, der das alte Donaureich mit seinen auseinanderstrebenden Nationen aus einem in halb-feudalen Formen rückständig gebliebenen Staat in einen demokratischen Bund freier Völker umzuwandeln versuchte.

Renner war der Baumeister der ersten Republik Österreich, um deren Grenzen er in St.Germain zu ringen hatte. Er war Baumeister der zweiten Republik und hat uns damit den höchsten Dienst erwiesen, als es ihm gelang, noch vor der gänzlichen Besetzung Österreichs hier im sowjet-russisch besetzten Wien wieder eine zentrale Bundesregierung aufzurichten und **dieser auch die Anerkennung und Wirksamkeit in der amerikanischen, britischen und französischen Besatzungszone zu sichern.**

Hier in Wien kämpfte er seit seiner frühesten Jugend und immer in vorderster Reihe den Kampf des arbeitenden Volkes um politische Gleichberechtigung und sozialen Aufstieg mit - in der

Erkenntnis, daß sich dieses Österreich auf die Dauer nur dann als unabhängiges Staatsgebilde erhalten kann, wenn es eine von sozialem Geist erfüllte Gemeinschaft gleichberechtigter Bürger bildet.

Und dieses sein Vermächtnis soll uns heilig sein und Richtschnur unseres Handelns bleiben, verstärkt noch durch die Gemeingut gewordene Erkenntnis, daß Österreich kaum ohne Wien und Wien kaum ohne Österreich bestehen kann.

So verkörpert Dr. Karl Renner in seiner Person ein Stück Geschichte, den Aufstieg der Arbeiterklasse zur vollkommenen politischen Gleichberechtigung mit allen übrigen Schichten der Bevölkerung.

In tiefer Trauer stehen wir an seinem Sarg. Doch dieser birgt nur, was sterblich an dem großen Toten war. Sein Geist weilt weiter unter uns und bleibe immerfort lebendig.

Wer hat nicht die klare sonore Stimme unseres Bundespräsidenten Renner gehört, mit der er den letzten Appell an uns und die ganze Welt gerichtet hat, als er uns noch ermahnte, wir mögen uns nicht entmutigen lassen und sagte: "Wer gleichsam von den Toten auferstanden - und das ist unsere Republik -, wer wie unser Volk aus den Ruinen des letzten Weltkrieges sich in so erstaunlicher Weise herausgearbeitet hat, der glaubt an das Leben, vertraut auf die Zukunft und hegt vor allem die Zuversicht, daß die Menschheit aus dem zeitlichen Wirrsal den Ausweg zu einem gerechten und darum dauernden Frieden finden wird. Darum Österreicher, mit neuem Mute und froher Zuversicht wieder an die Arbeit: Denn unser ist Recht und Vernunft!"

So nehmen wir Abschied. Wir beugen uns in Ehrfurcht und Trauer vor dem großen Toten. Unser tiefstes Mitgefühl gehört jener Frau, die ihm Zeit seines Lebens die treue Gefährtin seiner Kämpfe war!"

Zum Tode Hofrats Dr. Carl Furtmüller
=====

5. Jänner (Rath.Korr.) Wie schon bekanntgegeben wurde, ist Hofrat Dr. Carl Furtmüller am 1. Jänner auf einem Winterurlaub im Kreise seiner Freunde einem Herzschlag erlegen. Damit verliert das österreichische und insbesondere das Wiener Schulwesen einen seiner bedeutendsten Fachleute. Schon in jungen Jahren trat er mit eigenen Ideen auf dem Gebiete der Mittelschulmethodik hervor und wurde 1919 von Unterstaatssekretär Otto Glöckel in das Unterrichtsministerium berufen, wo er an den Vorarbeiten für die Schulreform maßgebenden Anteil hatte. 1922 wurde er im Stadtschulrat für Wien Landesschulinspektor für das Mittelschulwesen, wo er bis 1934 wirkte. Der Einmarsch Hitlers in Österreich nötigte ihn mit seiner Gattin, der ehemaligen sozialdemokratischen Gemeinderätin Dr. Aline Furtmüller, zu fliehen. Sie konnten zunächst in Paris eine neue Heimat finden, mußten diese aber mit dem Einmarsch der Deutschen im Jahre 1940 wieder aufgeben und nach Südfrankreich flüchten, wo sie interniert wurden. Nach ihrer Freilassung überquerten die beiden im Winter 1940/41 illegal zu Fuß die Pyrenäen und wurden in Spanien eingekerkert. Auf persönliche Intervention des Präsidenten Roosevelt wurden sie freigelassen und konnten sich in die U.S.A. einschiffen. Frau Dr. Aline Furtmüller erlag bald darauf den erlittenen Strapazen. Nach 1945 entschloß sich Dr. Furtmüller, einem Rufe Wiens folgend, in seine Heimat zurückzukehren. Da er inzwischen eine Amerikanerin, Leah T. Cadbury geheiratet hatte, verzögerten die Formalitäten die Heimkehr bis 1947. Die Stadt Wien betraute den anerkannten Schulmann mit der Leitung des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien, das Furtmüller bis zu seinem Tode hervorragend führte. Er widmete sich mit besonderem Eifer der pädagogischen Weiterbildung der Mittelschullehrer, wobei grundsätzlich neue Wege mit großem Erfolg beschritten wurden. Daneben entfaltete er eine reiche Tätigkeit als Fachschriftsteller und Vortragender. Seinem bescheidenen Wesen entsprach es, daß er am 2. August 1950 in aller Stille seinen siebzigsten Geburtstag feierte. Die Stadt Wien wird Dr. Carl

Furtmüller und Dr. Aline Furtmüller stets ein ehrendes Andenken bewahren.

x

Trauerfeier für Hofrat Dr. Furtmüller

Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, findet die Trauerfeier für den am Neujahrstag verstorbenen Hofrat Dr. Carl Furtmüller, Landesschulinspektor i.R. und Direktor des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien, am Dienstag, dem 9. Jänner, um 16.30 Uhr im Krematorium statt. Die Urnenbeisetzung wird in aller Stille im engsten Freundeskreis erfolgen.

Eine Richtigstellung

=====

5. Jänner (Rath.Korr.) Bei der Berichterstattung über das Kapitel Wohnungswesen bei den Budgetverhandlungen am 22. Dezember hat sich durch Kürzung eines Teiles des Referates des Amtsführenden Stadtrates Thaller eine sinnstörende Darstellung ergeben. Der zu Anfang des Blattes 2311 stehende Satz "Von der Allgemeinen Terrain-Gesellschaft des Nationalrates Prinke wurde einem Altmietter die Wohnung zuerst um 8.000 S angeboten" soll richtig heißen "Von der Allgemeinen Terrain-Gesellschaft, deren sich auch die Gesellschaft der Freunde des Wohnungseigentums des Nationalrates Prinke zur Abwicklung der Grundkäufe bedient, wurde einem Altmietter die Wohnung zuerst um 8.000 S angeboten".

Achsbruch eines Stadtbahnwaggons

=====

5. Jänner (Rath.Korr.) Donnerstag um 17.25 Uhr entstand beim zweiten Wagen eines in die Stadtbahnhaltestelle Hietzing einfahrenden Zuges ein Achsbruch. Der Beiwagen entgleiste mit dem rechten Vorderrad. Er wurde mit Achsbruchwagen nach Bahnhof Hütteldorf gebracht. Verletzt wurde niemand. Um 18.11 Uhr war der Verkehr wieder normal. Während der Störung wurden alle Züge in Meidling umgekehrt. Die Fahrgäste wurden zur Weiterfahrt auf die Straßenbahn verwiesen.

75 Jahre Lagerhäuser der Stadt Wien
=====Das älteste Unternehmen der Wiener Kommunalverwaltung

5. Jänner (Rath.Korr.) Am 7. Jänner 1876 gab der Wiener Gemeinderat die Zustimmung zur pachtweisen Überlassung der auf dem Weltausstellungsplatz befindlichen Maschinenhalle im beiläufigen Ausmaß von 36.000 m² für die Zwecke der Approvisionierung der Stadt Wien.

Im Laufe der Jahre hat das damals ins Leben gerufene städtische Unternehmen bezüglich seiner rechtlichen Stellung verschiedene Wandlungen durchgemacht. Es wird heute in der Form einer Aktiengesellschaft unter der Bezeichnung "Wiener Lager- und Kühlhaus-Aktiengesellschaft" geführt. Die Aktien befinden sich zur Gänze im Besitze der Gemeinde Wien.

Das Unternehmen wurde immer mehr vergrößert und sein Wirkungsbereich verbreitert. Obwohl die Lagerhäuser nicht im gleichen Ausmaße im Lichte der Öffentlichkeit stehen wie die anderen gemeinnützigen Unternehmungen, ist ihre Existenz aus dem wirtschaftlichen Leben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken.

Das Unternehmen wurde 1918 und 1945 wirtschaftlich stark erschüttert. Wichtige Betriebsanlagen sind zu Ende des zweiten Weltkrieges total zerstört worden. Der unermüdlichen aufopferungsvollen Tätigkeit der Arbeiter und Angestellten des Unternehmens ist es gelungen, die Anlage soweit herzustellen, daß die Lagerhäuser der schwer geprüften Wienerstadt zu einem Zeitpunkt zur Verfügung stehen konnten, als viele andere Lagerhäuser fast zur Gänze ausgefallen sind. Dadurch wurde es möglich, die Lebensmittel, die zur Versorgung der Bevölkerung dienen, zu sichern und zu horten.

Die Betriebsanlagen der Gesellschaft teilen sich in die Lagerhäuser und Kühlhäuser.

Die Lagerhäuser übernehmen Waren jeder Art, ausgenommen jene Güter, die selbstentzündlich, explosionsgefährlich oder durch ihren Geruch sowie durch sonstige Umstände andere Güter gefährden. Ein Spezialgebiet im Lagerhausbetrieb ist die Lagerung, Pflege und Konservierung von Getreide und Futtermitteln. In diese Gruppe ge-

hören auch die Hafenumschlagseinrichtungen.

Die Kühlhäuser besorgen das Einfrieren, bzw. Einkühlen leicht verderblicher Lebensmittel wie Fleisch, Fische, Fett, Butter, Eier, Wild, Geflügel, Obst, Gemüse usw.

In der Kaianlage am Handelskai befindet sich ein Getreidespeicher mit einem Fassungsraum von 30.000 Tonnen, der mit mechanischen Förder- und Reinigungsanlagen, automatischen Waagen, einer Fernthermometeranlage sowie für Boden- und Silobegasung eingerichtet ist. Die Kapazität der Fördererlemente im Speicher beträgt 50 Tonnen in der Stunde. Während der 46 m hohe Mittelbau 26 Silos enthält, befinden sich in den Seitenflügeln 14.000 m² Schüttböden. Für die Schiffsentladung zwecks Einlagerung im Speicher oder für den direkten Umschlag in Waggons stehen drei fahrbare Schiffselevatoren mit einer Stundenleistung von je 50 Tonnen zur Verfügung, wozu noch für den direkten Umschlag ein stabiler pneumatischer Getreideheber mit einer Stundenleistung von 140 Tonnen kommt. Für die Lagerung sonstiger Waren dienen zwei Landungsmagazine, die erst in den letzten Jahren an Stelle der im Kriege zerstörten Objekte nach den neuesten Kenntnissen der Lagertechnik erbaut wurden.

Im Hafen Albern hat die Gesellschaft zwei Großspeicher für Getreide, Futtermittel u.dgl. mit je 20.000 Tonnen Fassungsraum in Betrieb, die mit 16 Stockwerken 64 m hoch sind und je 65 Silos und 2.500 m² Lagerböden enthalten.

Das Kühlhaus Engerthstraße besteht bereits seit dem Jahre 1916. Es enthält in vier Geschossen 20 Kühl- und Gefrierlager Räume mit einer nutzbaren Lagerfläche von 6.687 m². Es können durchschnittlich 4.700 Tonnen Kühl- und Gefrier Güter konserviert werden.

Nächst dem Schlachthof St. Marx im 3. Bezirk befindet sich das Kühlhaus St. Marx mit einer nutzbaren Kaltlagerfläche von 9.836 m² und einer durchschnittlichen Aufnahmefähigkeit von 6.900 Tonnen Kühl- und Gefrier Güter. Die sechs Geschosse des Gebäudes sind in je vier Räume geteilt, in welchen Temperaturen bis zu - 20 Grad Celsius erreicht werden können.

Zusammenfassend ergibt sich für alle Betriebsanlagen ein

gedeckter Lagerraum für mehr als 100.000 Tonnen Waren jeder Art.

Das Unternehmen ist fortwährend bestrebt, durch Neueinrichtungen die Leistungsfähigkeit der Betriebe zu steigern. Diesem Zweck dient auch das seit Jahrzehnten speziell für die Übernahme und Konservierung von Getreide- und Kühlgütern gut geschulte Personal, dessen Nachwuchs durch ständige eigene Fachkurse für diese wichtigen Aufgaben herangebildet wird.

Anlässlich des 75jährigen Bestehens der Lagerhäuser der Stadt Wien ist eine geschmackvoll ausgeführte und reich bebilderte Festschrift erschienen. Bürgermeister Dr.h.c. Körner bezeichnete in einem Vorwort dieses Jubiläum eines besonderen Gedenkens wert, weil die städtischen Lagerhäuser das älteste Unternehmen der Wiener Kommunalverwaltung sind.

Der Straßenbahnfahrpreis am 6. Jänner

=====

5. Jänner (Rath.Korr.) Am Samstag, dem 6. Jänner, Dreikönigstag, gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine zu S 1.80 im Tarifgebiet I oder II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus- (Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-Schülerwochenkarten. Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1 S-Fahrchein (im Vorverkauf 95 g).

Die Vorverkaufsstellen sind an diesem Tage in der Zeit von 8 bis 14 Uhr geöffnet.

Ferkelmarkt vom 3. Jänner

=====

5. Jänner (Rath.Korr.) Aufgebracht wurden 124 Ferkel, von denen 104 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 7 Wochen 162 S, 8 Wochen 233 S, 9 Wochen 300 S.

Die Nachfrage konnte als gut bezeichnet werden.

Ausstellungen im Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein
=====

5. Jänner (Rath.Korr.) Der Österreichische Ingenieur- und Architektenverein, Wien 1., Eschenbachgasse 9, veranstaltet im Rahmen einer Vortragsreihe auf dem Gebiete des Denkmalschutzes Ausstellungen des bekannten Wiener Architekturfotografen Bruno Reiffenstein, die im Vereinshaus frei zugänglich sind. Die erste dieser Ausstellungen über Altwiener Motive findet anlässlich des Vortrages von Oberbaudirektor Dr. Ing. Joseph Schlippe über "Städtebauliche und denkmalpflegerische Probleme beim Wiederaufbau von Freiburg im Breisgau" am Dienstag, dem 9. Jänner, von 17 bis 20 Uhr, statt. Die Ausstellung umfaßt Fotografien von Altwiener Straßen und Plätzen, Hausfassaden, Gärten und Höfen, Gartenhäusern und Brunnen.